

## Kassel - Bodensee

**Bei Guxhagen** Blick auf das ehemalige Benediktiner - Kloster Breitenau, einen Bau mit bewegter Geschichte. Im 12.Jh. erbaut, Anfang 17.Jh. zum Schloß umgestaltet, im 30jährigen Krieg zerstört und wieder aufgebaut, im 19 Jh. Als Armenanstalt eingerichtet, zeitweilig Frauengefängnis und heute Landes - Fürsorgeheim.

**Felsburg** Aus dem Wald schaut der Aussichtsturm der Burg Heiligenberg hervor unten auf dem anderen Ederufer, überragt die Ruine Felsburg das Städtchen Felsberg. Weiter 2km ederaufwärts gibt es in Altenburg noch eine Burgruine. Grund für diese Häufung: Im Mittelalter war hier an der Eder Grenzgebiet zwischen dem Erzbistum Mainz und der Landgrafschaft Hessen.

**An den Flanken des Pommers** die Autobahn überquert hier zwischen den tief eingeschnittenen Flußtäälern der Efze und des Geisbaches, einen nordostwärts sich erstreckenden. Ausläufer des Knüllgebirges, Steigung bzw. Gefälle (auf 3km. Länge) betragen 8%. Knüllwald- aus 16 Erholungs- und Luftkurorten besteht die Großgemeinde der herrlichen Mittelgebirgslandschaft des nordhessischen Berglandes. Beliebte Ausflugsziele sind Ruine Wallenstein und das 634 m Knüllköpfchen.

**Fulda (57.000 Ew.)** In einen Becken zwischen Vogelsberg und Rhön, am gleichnamigen Fluß gelegen. Fulda ist das kirchliche Verwaltungszentrum, Schul- und Industriestadt (z.B. Autoreifen). Zu erkennen sind unter anderem der mächtige barocke Dom, zurückgehend auf ein Benediktinerkloster aus dem Jahre 744 mit dem Grab des Bonifatius, sowie das barocke Stadtschloß, (einst Residenz - Fürstäbte)

**Über die 480m Brücke bei Eichenzell** gleich darauf über die Fuldabrücke bei Welkers, 26m hoch und mit 932m die zweitlängste Brücke der Rhön. Die Mittelgebirgslandschaft machte 23 Brücken erforderlich. Sie schlugen mit 270 Mio DM. Gesamtkosten zu Buche.

**Naturpark Hessische Rhön** Drei Landschaftsformen kennzeichnen den 384qkm großen Naturpark östlich von Fulda: das Rhönvorland mit seinen sanften Bergrücken und großen Waldgebieten, die ackerbaulich bewirtschaftete kuppige Rhön im nördlichen Teil mit dem charakteristischen Basaltmassiv der 835m hohem Milseburg und der karge, waldarme Gebirgszug der Hohen Rhön mit vulkanischen Gesteinen, weiten Almen und stillen Hochmooren. Hier ragt der höchste Berg Hessens, die

**Wasserkuppe** Berg der Flieger genannt wegen hervorragender Luftthermick. Auf dar höchsten Erhebung der Rhön (950m) wurden 1911 die ersten Segelflug versuche unternommen. Heute befindet sich eine Segelfliegerschule und Museum. Am Westhang liegt ein geologischer Wanderpfad, am Südosten die Fuldaquelle.

**Hammelburg** eine Talbrücke führt über die Fränkische Saale, einen 135km langen Nebenfluß des mittleren Mains. Auf einen Bergsporn über Trimberg im Saaletal erhebt sich eindrucksvoll die Trimburg, die bis ins 11 Jh. zurückreicht. Die Burg wurde im Bauernkrieg weitgehend zerstört. Fürstbischof von Würzburg ließ Anfang des 17Jh wesentliche Teile neu erbauen. Bei günstigem Wetter sieht man in windungsreichen, tief eingeschnittenen Tal der Fränkischen Saale Hammelburg, überragt von der Burg Saaleck (13Jh). Bei der Trassierung der Autobahn Mitte der 60er Jahre mußten 950 Grundstücke erworben werden.

Südlich von **Schweinfurt** direkt am Main mehrfach sichtbar die beiden Kühltürme des Kernkraftwerks **Grafenrheinfeld** (Bayernwerk AG) Kapazität 1300Mw (Megawatt) Jahresleistung ca. 8Mrd. kWh Das entspricht 20% der bayerischen verbrauchten elektrischen Energie. Die hochmoderne Anlage ist seit 1982 in Betrieb

**Schlüsselfeld**. Ein Städtchen mit 4 Türmen - zwei gotische Kirchen, das Stadttor und das Rathaus das sich gerne „Tor zum Steigerwald“ nennt.

**Naturpark Steigerwald** . Der 1280qkm große Naturpark im großen Mainbogen zwischen Würzburg und Nürnberg besitzt einen Waldanteil von 40%, zu dem auch die stärksten Buchenbestände Mitteleuropas im Nordsteigerwald gehören. Zu Aussichtspunkten ausgebaut wurden die Ruinen Stollberg, Schafeneck, und das Schloß Ebersberg, die weite Rundblicke über dieses herrliche Wandergebiet ermöglichen. Die bedeutendsten Orte im Naturpark sind Ebrach mit dem Zisterzienserklster, das altfränkische Prichsenstadt und die alte Reichsstadt Bad Windsheim mit Deutschlands stärksten Solquellen

## **Würzburg**

mit 130.000 Einwohnern ist die Großstadt am Main die sechstgrößte Stadt in Bayern, nach München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg und Ingolstadt. Im Jahr 2000 war Würzburg noch an vierter Stelle gelegen, im Gegensatz zu den meisten größeren Städten in Bayern nahm die Einwohnerzahl jedoch in der unterfränkischen Metropole nicht mehr zu. Im Jahr 704 wurde Würzburg erstmals als Befestigungsanlage „Virteburh“ urkundlich („in castello Virteburh“) erwähnt. Bereits im Mittelalter war die Stadt ein bedeutendes wirtschaftliches, geistliches und hoheitliches Zentrum. Bis zur Industriellen Revolution blieb die überregionale Bedeutung hoch. Es entstand ein eindrucksvolles Stadtbild, vergleichbar mit herausragenden mitteleuropäischen Altstädten wie Krakau. Dieses wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, insbesondere durch den Bombenangriff am 16. März 1945. Beim Wiederaufbau wurden bedeutende Einzeldenkmäler wie die meisten Kirchen der Altstadt äußerlich rekonstruiert, jedoch nur wenige Bürgerhaus-Ensembles und Traditionsinseln.

Die ebenfalls im Krieg teilweise schwer beschädigte und anschließend restaurierte **Würzburger Residenz** mit Hofgarten und Residenzplatz wurde 1981 in das UNESCO-Weltkulturerbe aufgenommen. Sie war nach dem Aachener Dom und zusammen mit dem Speyerer Dom das dritte deutsche Bauwerk auf der Liste. Mit der Julius-Maximilians-Universität, die in der Tradition der 1402 gegründeten Hohen Schule zu Würzburg steht und damit die älteste Universität Bayerns ist, zählt die Stadt zu den klassischen deutschen Universitätsstädten. Die Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt und die 1797 gegründete Hochschule für Musik Würzburg sind weitere akademische Einrichtungen. 35.600 Studenten (Stand Wintersemester 2017/18) und weitere Hochschulangehörige prägen das städtische Leben.

Ab Würzburg weiter über A7, längste deutsche Autobahn. Flensburg-Füssen.

***Es begleitet ab hier parallel die Romantische Straße bis Füssen.***

***Der Name Romantische Straße*** drückt aus, was viele der in- und ausländischen Gäste beim Anblick mittelalterlicher Städte oder des Trauschlosses Neuschwanstein empfinden: Faszination und das Zurückversetzen in alte Zeiten. Die Romantische Straße erschließt dem Reisenden von Würzburg bis Füssen den Reichtum abendländischer Geschichte, Kunst und Kultur. Auf dem Weg von Nord nach Süd wechselt das Landschaftsbild: Flusstäler, fruchtbares Ackerland, Wälder, Wiesen und schließlich die Berge. Würzburg und der Wein, das Taubertal und Rothenburg, das Ries, das Lechfeld, der Pfaffenwinkel und die Königsschlösser.

Eine Reise über die Romantische Straße bietet allerdings weit mehr als schöne Landschaften und kulinarische Leckerbissen. Die Romantische Straße lebt vom Einklang der Kultur und Gastlichkeit, von immer neuen Ausblicken in vielgestaltige Landschaften, von Städten mit eindrucksvollen Prachtbauten, die ihr Gesicht über viele Jahrhunderte hinweg bewahrt haben. Balthasar Neumann schuf die Würzburger Residenz, im Taubertal begegnet man Tilmann Riemenschneider, Carl Spitzweg war von Rothenburg o. d. T. und Dinkelsbühl fasziniert, im Ries gibt es Erdgeschichte zum Anfassen. In Augsburg stößt man auf die Römer und mit der Fuggerei auf die erste soziale Wohnsiedlung aus dem 16. Jahrhundert. Die Wieskirche, als eines der berühmtesten Kunstwerke des Rokoko, steht im Pfaffenwinkel. Hohenschwangau, vor allem aber Neuschwanstein, das weltberühmte Schloss des Bayerischen Märchenkönigs Ludwig II., sind zu Stein gewordene Träume vergangener Zeiten und schließen

die Romantische Straße zu Füßen der Bayerischen Alpen ab.

Der Name Romantische Straße drückt aus, was viele der in- und ausländischen Gäste beim Anblick mittelalterlicher Städte oder des Trauschlosses Neuschwanstein empfinden: Faszination und das Zurückversetzen in alte Zeiten. Die Romantische Straße erschließt dem Reisenden von Würzburg bis Füßen den Reichtum abendländischer Geschichte, Kunst und Kultur. Auf dem Weg von Nord nach Süd wechselt das Landschaftsbild: Flusstäler, fruchtbares Ackerland, Wälder, Wiesen und schließlich die Berge. Würzburg und der Wein, das Taubertal und Rothenburg, das Ries, das Lechfeld, der Pfaffenwinkel und die Königsschlösser.

## **Ochsenfurt**

gehört zum Landkreis Würzburg in Unterfranken.

Es liegt mit seiner Altstadt am linken Ufer des Mains westlich an der Südspitze des Maindreiecks, also südöstlich von Würzburg und südwestlich von Kitzingen. Die Stadt ist von vielen Weinbergen umgeben und wirtschaftliches Zentrum der fruchtbaren Agrarregion Ochsenfurter Gau.

Ochsenfurt ist einer von wenigstens sieben nach Furten benannten Orten am Main: Haßfurt, Schweinfurt, Ochsenfurt, Lengfurt (zwischen Marktheidenfeld und Wertheim), Kirschfurt (Ortsteil von Collenberg), Trennfurt (bei Klingenberg) und Frankfurt. Und es ist einer von zwei nach Tieren benannten Furtorten an diesem Fluss. **Oxford in England** trägt nach Etymologie und Bedeutung den gleichen Namen. Ochsen waren früher sowohl als Zugtiere wie auch als Fleischlieferanten von Bedeutung.

**Creglingen** westlich der A7 gelegen.

Jedes Jahr an Maria Himmelfahrt, wenn der Nachmittag sich zu Ende neigt, passiert etwas Einzigartiges in der **Herrgottskirche Creglingen**: Dann fällt das Licht der Abendsonne genau auf das Gesicht der auffahrenden Maria und lässt den berühmten **Marienaltar von Tilman Riemenschneider** noch prächtiger erscheinen. Bleibenden Eindruck hinterlassen in Creglingen noch viele andere Sehenswürdigkeiten:

Da ist der Lindleinturm mit seiner faszinierenden Geschichte, das exzellent gestaltete jüdische Museum, die historische Altstadt und die Landschaft rund um die Stadt, die wie das „Lichtwunder“ in der Christuskirche schlicht und einfach eines ist: wunderschön.

## Rothenburg ob der Tauber

Mit der weitgehend erhaltenen mittelalterlichen Altstadt ist die Große Kreisstadt Rothenburg eine weltbekannte Sehenswürdigkeit mit vielen Baudenkmälern und Kulturgütern. Herausragend an der Altstadt ist, dass sie sehr ursprünglich wirkt, da trotz der Kriegszerstörungen von 1945 und des schlichten, unauffälligen Wiederaufbaus praktisch keine modernistischen Brüche erkennbar sind. Der historische Stadtkern ist von einer begehbaren Stadtbefestigung umgeben und in die weitgehend unverbaute Landschaft des Flusstals der Tauber eingebettet. Es wird seit Jahrzehnten versucht, diese Ursprünglichkeit weitestgehend zu erhalten. Zudem ist Rothenburg für mehrere Museen bekannt, etwa das Kriminalmuseum, das RothenburgMuseum (bis 2019 Reichsstadtmuseum), das Handwerkerhaus und das Weihnachtsmuseum von Käthe Wohlfahrt. Zu den überregional bekannten Veranstaltungen gehören der Meistertrunk (Kulturerbe seit 2016), die Reichsstadttage, der Weihnachtsmarkt und das Taubertal Openair-Festival.

### *Der Meistertrunk*

Das Stück, welches wohl auf einer um 1770 entstandenen Sage beruht, wurde 1881 im Kaisersaal des Rothenburger Rathauses uraufgeführt, wo auch heute noch die Aufführungen stattfinden. Das Festspiel stellt eine dramatische Episode aus der Stadtgeschichte während des Dreißigjährigen Krieges dar, die Einnahme der Stadt am 30. Oktober 1631.

Dem Bühnenstück des Rothenburger Glasermeisters und Poeten Adam Hörber zufolge, soll sich folgendes zugetragen haben: Der katholische Generalissimus Tilly hatte, nachdem der Widerstand gebrochen und die Stadt erstürmt worden war, die Ratsherren der protestantischen Reichsstadt Rothenburg zum Tode verurteilt und wollte die Stadt brandschatzen und plündern lassen. In ihrer Not boten ihm die Ratsherren als Willkommenstrunk Wein in einem prachtvollen bunten Glashumpen dar, der **3 1/4 Liter** fasste. Tilly wurde dadurch milde gestimmt und sagte, wenn jemand diesen Humpen voll Wein in einem Zuge austrinken könne, würde er die Stadt verschonen. Altbürgermeister Georg Nusch meldete sich freiwillig und zu jedermanns Erstaunen gelang es ihm, den Becher in einem Zug zu leeren. Tilly war davon so beeindruckt, dass er die Stadt verschonte.

Es wird immer wieder behauptet es gäbe keine historischen Belege dafür, dass der Feldherr Tilly die im Dreißigjährigen Krieg eroberte Stadt betreten hat.

Jedoch berichtet Sebastian Dehner in seiner 1654 geschriebenen Rothenburger Chronik:

*„Umb Mittag sind die kaiserlichen Generales alle in die Statt zogen, als Gernalissimus Mons. TILLY; Obrist Commiß: Ossa; Aldringen; Cronberger; Schönberger; Lothringen (deß Völker Sturm gelassen und geplündert) und bis auf den Mittwoch in der Statt blieben in den fürnemsten Herrenhäusern auf dem Markt und Viehmarkt.“*

## **Schloss Schillingsfürst**

ist ein Schloss und Sitz des Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst in Schillingsfürst in Mittelfranken.

Hohenlohe ist ein fränkisches Adelsgeschlecht des Hochadels. Sein Herrschaftsgebiet erstreckte sich über die später nach ihm benannte Hohenloher Ebene zwischen Kocher, Tauber und Jagst. Trotz wiederholter Teilungen im 13. und 15. Jahrhundert sowie Schenkungen an den Deutschen Orden (1219) konnte Hohenlohe ein fast geschlossenes Territorium bilden. Die Herren von Hohenlohe wurden 1450 in den Reichsgrafenstand erhoben, ab der Mitte des 18. Jahrhunderts waren das Gebiet und seine Herrscher fürstlich.

## **Feuchtwangen**

Geographisch und geologisch liegt Feuchtwangen auf der Frankenhöhe, einem Teil des Schwäbisch-Fränkischen Schichtstufenlandes, das auch als Gips-Keuper-Landschaft bezeichnet wird. Charakteristisch für diese Landschaft ist der durch die geringe Widerstandskraft der Keuperschichten entstandene schnelle Wechsel von tiefen Talsenken und meist bewaldeten Höhenzügen. So konnten die Wasserläufe der Gegend hier breite Täler ausräumen. Die Stadt Feuchtwangen liegt im Tal der Sulzach, das weitläufige Stadtgebiet umfasst auch Teile des Wörnitztals.

Feuchtwangen trat mit der ersten Erwähnung des **Benediktinerklosters St. Salvator** aus dem Dunkel der Geschichte und wurde 818/819 erstmals urkundlich als „mittelbegüterte“ Reichsabtei erwähnt.

Am bekanntesten ist der **Marktplatz**, den der Kunsthistoriker Georg Dehio in seinem Standardwerk zur Kunstgeschichte als **„Festsaal Frankens“** bezeichnet hat.

## **Feuchtwanger Zeisig**

Die Feuchtwanger Stadtbürger werden mit „Zeiselesfänger“ als Spottnamen

tituliert. Nach der Sage sei in der Biedermeierzeit der Bürgermeistersgattin ihr Zeisig aus dem Käfig entkommen, und der Ehegatte habe auf ihre dringliche Forderung, „doch etwas zu tun“, die Anordnung getroffen, die Stadttore zu schließen. Alles machte Jagd auf den Vogel, dieser aber flog über die Stadtmauer, und die „klugen Feuchtwanger“ hatten das Nachsehen.

### ***Feuchtwanger Winterbirne (Butterbirne)***

ist eine alte Lokalsorte aus Feuchtwangen, die besonders widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge ist. Sie bevorzugt als Tiefwurzler normalen bis lockeren Boden und gedeiht an einem sonnigen bis halbschattigen Standort.

## **Dinkelsbühl**

liegt nahe der Grenze zu Baden-Württemberg. Die Stadt liegt an der Wörnitz im Südosten der Frankenhöhe, die im Südwestdeutschen Schichtstufenland zwischen Main und Donau zur Keuperstufe gehört.

### ***Die Kinderzeche***

#### ***Kinderlore***

Bei dieser handelt es sich um ein Mädchen, das durch sein mutiges Agieren den Feind milde gestimmt hat.

Die „ehrwürdigen hohen Räte der Stadt Dinkelsbühl“ sind bei der entscheidenden Ratssitzung uneinig darüber gewesen, ob die katholische regierte Stadt (es waren aber tatsächlich höchstens 30 % der Bürger katholisch) den evangelischen Schweden zu überlassen wäre oder ob Widerstand zu leisten sei. Die Ratsherren mussten aber bald erkennen, dass diese Ablehnung aussichtslos war, und waren daraufhin bereit, die Stadt den Schweden nach längerem Widerstand in der Hoffnung auf Schonung zu übergeben.

Einer der schwedischen Unterhändler hatte aus Unachtsamkeit die Bemerkung gemacht, dass der junge Sohn des schwedischen Heerführers kurz zuvor gestorben sei. Dies hatte Lore, die Tochter des städtischen Turmwächters, erfahren, und sie hatte eine Idee: Sie sammelte die Kinder der Stadt um sich. Als der schwedische Heerführer bei der Übergabe der Stadt ankündigte, diese für ihren Widerstand zu bestrafen, der Plünderung durch seine Soldaten zu überlassen und sie anschließend zu zerstören, zog Lore mit den Kindern vor den Heerführer und bat um Gnade für die Stadt um der Kinder willen. Der Anführer, durch den Tod seines Sohnes noch in Trauer, war daraufhin so gerührt, dass er Dinkelsbühl tatsächlich verschonte.

## Nördlingen

liegt im Nördlinger Ries, dem Einschlagkrater eines Meteoriten, der vor 15 Millionen Jahren in die Alb eingeschlagen ist. Der Krater hat einen Durchmesser von 23 bis 25 Kilometern; sein Rand ist ringsum als Hügelkette sichtbar. Durch die wissenschaftliche Erforschung des Ries-Ereignisses wurde Nördlingen weltweit bekannt. Das Ries wird von der Wörnitz und der Eger durchflossen; erstere mündet 30 Kilometer südöstlich in die Donau.

Das Nördlinger Ries zählt zu den am besten erhaltenen großen Impaktkratern der Erde. Besonders im Süden, Südosten und Osten des Kraters sind sowohl der Kraterrand als auch die aus dem Krater ausgeworfenen Gesteine (Auswurfdecke) noch relativ gut erhalten. Dem Ries kommt daher in der Erforschung irdischer Impaktkrater eine bedeutende Rolle zu. Selbst die Astronauten der NASA-Mission Apollo 14 absolvierten hier vom 10. bis 14. August 1970 vor der Mondlandung ein geologisches Training. Unter der Leitung der Tübinger Geologen Wolf von Engelhardt, Dieter Stöffler sowie Günther Graup wurden sie mit den Merkmalen und den Gesteinen eines Meteoritenkraters vertraut gemacht.

Etwa 40 km südwestlich vom Nördlinger Ries liegt das Steinheimer Becken, ein weiterer Einschlagskrater mit 3,5 km Durchmesser. Er ist ebenfalls rund 15 Millionen Jahre alt und dürfte auf das gleiche Ereignis wie das Ries zurückgehen. Demnach handelte es sich bei dem kosmischen Körper, dessen Einschlag die beiden Krater hinterließ, um einen Asteroiden, der von einem kleineren Satelliten begleitet wurde.

***Der Kirchturm der St.-Georgskirche, der Daniel wurde ausschließlich mit den Steinen des Meteoriten gebaut.***

## Ulm

an der Donau am südöstlichen Rand der Schwäbischen Alb an der Grenze zu Bayern gelegene Universitätsstadt in Baden-Württemberg. Die Stadt hat über 120.000 Einwohner (Stand Ende 2020).

***Die Stadt ist bekannt für ihr gotisches Münster, dessen Kirchturm mit 161,53 Metern der höchste der Welt ist.*** Weiterhin bemerkenswert ist die lange bürgerliche Tradition Ulms mit der ältesten Verfassung einer deutschen Stadt und einem Stadttheater, dessen Anfänge bis ins Jahr 1641 zurückreichen. In der Vergangenheit war Ulm Ausgangspunkt der Auswanderung der



*Donauschwaben*, die donauabwärts mit sogenannten **Ulmer Schachteln** in ihre neuen Heimatländer im Südosten Europas fuhren.

Ulm, erstmals urkundlich genannt am 22. Juli 854, war Königspfalz und Freie Reichsstadt, ab 1802 bayerisch, ist seit 1810 württembergisch. Seitdem ist Ulm getrennt von seinem ehemaligen Gebiet rechts der Donau, das bei Bayern blieb und auf dem sich die Stadt Neu-Ulm entwickelte.

*Berühmte Persönlichkeiten der Stadt sind beispielsweise der in Ulm geborene Albert Einstein (1879–1955), die Widerstandskämpfer Hans (1918–1943) und Sophie Scholl (1921–1943), die ab 1932 in Ulm aufwuchsen, sowie die Schauspielerin Hildegard Knef (1925–2002), die in Ulm geboren wurde, und der deutsche Gestalter und Grafikdesigner Otl Aicher (1922–1991), der in Ulm geboren wurde und aufwuchs.*

### **Die Ulmer Schachtel**

war ursprünglich lediglich ein Spottname für die Wiener Zille, einen Einweg-Bootstyp, der seit dem Mittelalter auf der Donau der Warenbeförderung diente. Die früheste Erwähnung der Zille stammt vom Dominikaner-Mönch Felix Fabri von 1488/89. Zillen sind im Donaauraum der klassische Arbeitsschiffstyp. Auch in Ulm war dieser Schiffstyp bekannt, vornehmlich als kleineres Boot, etwa für die Fischerei. Zum Warentransport flussabwärts verwendete man jedoch Flöße, für die im Verhältnis zur Nutzlast viel Holz benötigt wurde.

Verbürgt ist, dass man im 18. Jahrhundert Schiffsbaumeister, sogenannte Schopper, aus dem bayrischen Donaugebiet anwarb, um den steigenden Holzbedarf für Flöße in den Griff zu bekommen. Seitdem wurde in Ulm ein größerer Zillentyp, ursprünglich als Kelheimer bekannt, vornehmlich zum Warentransport donauabwärts gebaut.

### **Die Vorfahren der Ulmer Fahrzeugbauer-Familie Kässbohrer waren Zillenbauer.**

Der Name der Ulmer Schachtel stammt erst aus dem 19. Jahrhundert und beruht darauf, dass diese Zillen in Ulm gebaut wurden und die Stadtfarben, ein schwarz-weißes Streifenmuster, trugen. Als Schachtel wurden sie insbesondere im Württembergischen, wo man vom Neckar elegantere Schiffe gewohnt war, wegen ihrer äußerst einfachen Konstruktion verspottet. Diese einfache Konstruktion war zweckmäßig, da der größere Teil von ihnen nur zur einmaligen Fahrt flussabwärts genutzt wurde. Am Ende der Fahrt wurden

Ulmer Schachteln vielfach als Nutzholz oder zur Weiterverwendung verkauft. Eine Abbildung einer Ulmer Schachtel ist am Ulmer Rathaus im Giebel zu sehen. Zwischen dem späten 17. und Ende des 18. Jahrhunderts gelangten verschiedene deutsche Auswanderergruppen auf Ulmer Schachteln in die von den Habsburgern neuerobernten Länder des südöstlichen Europas. In ihren neuen Siedlungsgebieten im heutigen Rumänien, Ungarn und Serbien entstanden die Volksgruppen der ***Ungarndeutschen und/oder Donauschwaben***. Auch von 1804 bis 1818 gelangten tausende Auswanderer, die sich in Ulm auf Flößen und Ulmer Schachteln einschifften, die Donau abwärts bis ins Mündungsgebiet am Schwarze Meer, aus denen sich die Volksgruppen der Bessarabien-, Dobrudscha- und Schwarzmeerdeutschen bildeten.

## Die Iller

Die Iller ist ein rechter Nebenfluss der Donau. Ihr lateinischer Name war Hilaria oder auch Hilara. Die Bezeichnung ist keltischen Ursprungs und stammt von dem Wort *ilara* für ‚eilig‘; später wurde der lateinische Begriff *hilaris*, der mit ‚heiter, freundlich‘ übersetzt werden kann, zur Deutung herangezogen. In der lateinischen Vita des Heiligen Magnus wird der Name so gedeutet, dass sie freundlich genannt wird, gerade weil sie als wilder Bergfluss dies nicht ist. Zur besseren Lesbarkeit wird der Flussname manchmal in Atlanten und auf Straßenschildern Iller geschrieben.

Der 147 Kilometer lange Fluss entsteht aus den Bächen Breitach, Stillach und Trettach am Illerursprung bei Oberstdorf im Landkreis Oberallgäu. Er mündet bei Ulm in die Donau.

Vom späten 3. Jahrhundert bis etwa 488 n. Chr. war sie Bestandteil des römischen Verteidigungssystems Donau-Iller-Rhein-Limes. Schon in der Römerzeit befuhr man die Iller ab Kempten, damals Cambodunum, mit Flößen. Den Großteil ihres Laufs bis kurz vor Ulm bildete das Gewässer die kirchenrechtlich bedeutsame Grenze bis zur Auflösung des Bistums Konstanz 1821 zwischen den Bistümern Konstanz und Augsburg.

***Der Illerursprung*** liegt bei Oberstdorf im oberen Allgäu, dort entsteht die Iller durch den Zusammenfluss von Trettach (rechter Oberlauf), Stillach (mittlerer Oberlauf) und Breitach (linker Oberlauf). Die Breitach entsteht im österreichischen ***Kleinwalsertal***, die anderen beiden Quellflüsse entspringen auf

bayerischem Gebiet. Auf ihrem Weg nach Norden durchquert die Iller zunächst das Allgäu und passiert die Städte Sonthofen, Immenstadt und Kempten. In der zweiten Hälfte ihres Laufes fließt sie durch Oberschwaben, wo sie ungefähr die Landesgrenze zwischen Baden-Württemberg und Bayern bildet, ehe sie südwestlich der Ulmer Stadtmitte in die von Westen kommende Donau mündet.

## Memmingen

nennt sich, wie andere Gemeinden, „*am Tor zum Allgäu*“ und wird daneben auch die „*Stadt der Tore, Türme und der Giebel*“ genannt. Ein sehr großer Teil der mittelalterlichen Altstadt hat den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegsjahre überstanden. Darunter sind noch zehn Tore und Türme und circa zwei Kilometer Stadtmauer. Betrafen die Kriegsverluste vor allem das Bahnhofsviertel, also den östlichen Teil der Altstadt, so kam es seit den 1970er Jahren zu großen Verlusten an historischer Bausubstanz. An ganzen Straßenzügen wurden – wie z. B. in der Kreuzstraße und in der südlichen Altstadt – die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bürgerhäuser abgerissen und durch historisierende, meist wesentlich größere Giebelhäuser aus Beton ersetzt. In den 1990er Jahren wurde die Frauenmühle abgerissen und das benachbarte Handwerkerviertel flächensaniert. Der Verlust an historischer Bausubstanz setzte sich auch bis in das 21. Jahrhundert fort: Neben dem Abriss der Gartenwirtschaft Engelkeller betraf dies vor allem die südliche Altstadt. Dort wurden neben dem Elsbethenkloster auch mehrere historische Handwerkerhäuser abgerissen, um Platz für moderne Bausubstanz zu schaffen.

Die von Hermann Pfeifer ins Leben gerufenen *Wallensteinfestspiele*, bei denen knapp 4500 Bürger in historischen Kostümen eine Woche lang nachspielen, wie Wallenstein 1630 für einige Wochen in der Stadt lagerte und dort von seiner Absetzung als Feldherr durch Kaiser Ferdinand II. auf Betreiben von Maximilian I. erfuhr. Es zählt zu den größten Historienspielen in ganz Europa. Das Schauspiel wird allerdings von einigen Historikern kritisiert, da es angeblich den Krieg verherrlicht, wobei der Aufenthalt von Wallenstein der Stadt Memmingen allerdings eine Verschnaufpause im Dreißigjährigen Krieg verschaffte. Das bekannteste historische Fest Memmingens ist der *Fischertag*. Alljährlich strömen zehntausende Touristen in die Stadt und sind Zuschauer eines

mittelalterlichen Spektakels: An einem Samstag Ende Juli wird innerhalb der Altstadt der Stadtbach leergefischt. Etwa 1500 Fischer (nur männliche) „jucken“ (= springen) dabei in den Bach. Am vorhergehenden Donnerstag feiern etwa 2000 Jungen und Mädchen das alljährliche Memminger Kinderfest, bei dem am Vormittag auf dem Marktplatz gesungen und getanzt wird. Am Nachmittag findet der traditionelle Umzug quer durch die Stadt zum Stadiongelande statt.

## **Allgäu**

Die südlichste Region Deutschlands gehört mit Recht zu den schönsten Ferienlandschaften in Deutschland.

Das Allgäu gliedert sich in vier Teilregionen: Ostallgäu, Oberallgäu, Unterallgäu und Westallgäu. Der Süden des Allgäus ist eher alpin geprägt und der Hauptkamm der Allgäuer Alpen bildet die Grenze zu Österreich. Der östliche und westliche Teil geht über in das Ammergebirge, die Allgäuer Alpen und den Bregenzerwald. Da die Grenzen des Allgäus recht fließend sind, ist man sich gelegentlich uneinig darüber, welche Orte im Randbereich noch zum Allgäu gehören.

Das Allgäu wird auch gerne als Kräuterland Deutschlands bezeichnet. Durch die vielen Almwiesen und Landschaften, die noch urwüchsig und naturbelassen sind, wachsen hier viele Wildkräuter und Heilpflanzen, die besonders reich an Wirkstoffen und intensiv im Geschmack sind. Viele Orte gelten als Kräuterdörfer, in denen es spezielle Angebote rund um das Thema Kräuter gibt. Die Landschaft des Allgäus ist geprägt von unzähligen kleinen und größeren Seen. Im Sommer ist die Region ein wahres Bade-Paradies und wird nicht umsonst als „Land der Seen“ bezeichnet. Im Westen ragt der bekannte Bodensee ins Allgäu hinein. Neben dem mächtigen Bodensee gibt es über 100 weitere Seen, Weiher, Flüsse und Bäche im ganzen Ferienland Allgäu. Zu den bedeutenderen gehören bei Immenstadt der große und kleine Alpsee und im Ostallgäu der Hopfensee. Daneben gibt es noch einige künstlich angelegte größere Seen, wie den Forggensee, den Rottachsee und den den Grüntensee. Ein absolutes Highlight der Region ist das weltweit bekannte Schloss Neuschwanstein. Die Burg des "Märchenkönigs" König Ludwig II. gehört heute zu den meistbesuchten Schlössern und Burgen Europas. Ebenso sehenswert ist das Königsschloss Hohenschwangau, das in direkter Nachbarschaft von Neuschwanstein liegt und Deutschlands höchstgelegene Burgruine Falkenstein

bei Pfronten.

Viele Orte im Allgäu konnten sich ihren mittelalterlichen Charakter bewahren und sind echte Schmuckstücke. Reizvolle Innenstädte, historische Plätze, verwinkelte Gassen, sakrale Bauwerke und denkwürdige Sehenswürdigkeiten erzählen von der Allgäuer Geschichte. So schaut zum Beispiel Kempten auf eine 2000-jährige Geschichte zurück und kann als älteste schriftlich nachgewiesene Stadt Deutschlands bezeichnet werden.

Am Ostende des Bodensees liegt die berühmte Inselstadt Lindau. Die reizvolle Altstadt von Lindau liegt auf einer Insel im Bodensee und ist ein mittelalterliches Kleinod mit einer Fülle historischer Sehenswürdigkeiten. Auf eine lange und abwechslungsreiche Geschichte kann auch die ehemalige freie Reichsstadt Isny stolz sein. Bis heute zeugen Wehrtürme und die mittelalterliche Stadtmauer von der großen Bedeutung und dem ehemaligen Reichtum der Stadt.

### **Schloss Zeil**

ist die Residenz der Nachfahren der Fürsten von Waldburg-Zeil in Leutkirch im Allgäu.

Der 752 m hoch gelegene Standort des Schlosses auf einer eiszeitlichen Endmoräne war schon in der Hallstattzeit besiedelt. Im Mittelalter wurde durch die Truchsess von Waldburg eine kleine Burg errichtet, die 1598 abgebrochen wurde. Unter Truchsess Froben von Waldburg-Zeil wurde von 1599 bis 1614 das heutige vierflügelige Schloss im Stil der Renaissance errichtet. Schon vorher hatte er eine Kirche und ein Hauskloster errichten lassen. Die umgebende Gartenanlage der Renaissancezeit wurde im Barock, im 19. Jahrhundert und im 20. Jahrhundert dem Geschmack der jeweiligen Zeit angepasst, seit den 1930er Jahren jedoch wieder im Sinne der Renaissance verändert.

Im Innenhof des Schlosses befindet sich ein in den Jahren 1982 bis 1989 von Maximilian Rueß geschaffener Brunnen.

Heutiger Besitzer ist Erich Graf von Waldburg zu Zeil und Trauchburg. Das als Privatwohnung der Familie und durch die Liegenschaftsverwaltung genutzte Schloss kann nicht besichtigt werden. Der Park und die Aussichtsterrasse sind jedoch ganzjährig für die Öffentlichkeit zugänglich. Der Großteil des Schlosses wird als einzelne Wohneinheiten vermietet. Teil der Schlossanlage ist die

Pfarrkirche St. Maria (Mariä Himmelfahrt). Schloss Zeil ist auch ein amtlich benannter Gemeindeteil der Stadt Leutkirch im Allgäu.

## Wangen

liegt am Rande des Westallgäus am nördlichen Ufer der Oberen Argen entlang des sanft ansteigenden Talhanges in der Drumlinlandschaft des Westallgäuer Hügellandes. Die Untere Argen fließt im Nordwesten Wangens und vereinigt sich südwestlich der Stadt mit der Oberen Argen.

Wangen im Allgäu ist eine malerische, sorgfältig restaurierte, ehemalige Reichsstadt mit einer Vielzahl historischen Gebäuden und einem der schönsten Straßenzüge Süddeutschlands. Ca. 25 Steinbrunnen, gusseiserne Brunnen und lustige Figurenbrunnen laden zu einer Brunnenwanderung durch die Stadt ein. Zahlreiche schöne und interessante Skulpturen, Kapellen, Kirchen und Klöster sind zu bestaunen. Auch eine Ruine gehört in der Ortschaft Neuravensburg zu den Wangener Sehenswürdigkeiten.

### *Die Argen*

ist ein Fluss, der im baden-württembergischen Bodenseekreis zwischen den Gemeinden Kressbronn und Langenargen von Nordosten in den Bodensee mündet. Damit ist sie ein Nebenfluss des Rheins, und der drittgrößte Zufluss des Bodensees.

Sie entsteht aus den in Bayern entspringenden Quellflüssen Obere Argen und Untere Argen Die Untere Argen ist der deutlich wasserreichere der beiden Quellflüsse und damit hydrographisch der Hauptoberlauf der Argen. Ab dem Zusammenfluss bei Neuravensburg im Landkreis Ravensburg gerechnet, hat die Argen selbst noch eine Länge von 23,4 Kilometern.

Die Argen wurde im März 2014 zur „*Flusslandschaft der Jahre 2014/15*“ gekürt.

## Lindau

Schon auf der Brücke, die das Lindauer Festland mit der Insel verbindet, eröffnet sich ein Ausblick, der erahnen lässt, was Lindau so reizvoll macht: Vor der Kulisse der Alpenkette, das leuchtende Grün der alten Villengärten und die historischen Altstadt, all das verspricht einen unvergesslichen Aufenthalt.

Das sich in seiner über 1.100 Jahre alten Geschichte zunächst vor allem auf der nur knapp 0,7 km<sup>2</sup> großen Insel Lindau entwickelnde, heute mit Festlandsgebieten 33 km<sup>2</sup> große und etwa 25.000 Einwohner zählende

Städtchen Lindau geht auf eine Klostergründung aus dem 9. Jahrhundert zurück.

Insbesondere das gewachsene Altstadtensemble auf der Lindauer Insel bietet dem Besucher viele reizvolle architektonische Akzente.

Wahrzeichen der Stadt ist ihre Hafeneinfahrt, die vom im Jahr 1856 errichteten „Neuem Lindauer Leuchtturm“ (33 m hoch), dem südlichsten Leuchtfeuer Deutschlands, und der im selben Jahr geschaffenen, sechs Meter hohen Skulptur des „Bayerischen Löwen“ flankiert wird. Sehenswert sind auch der mittelalterliche, ehemals ebenfalls als Leuchtturm dienende „Mangenturm“, der im 14. Jahrhundert als Teil der Stadtbefestigung angelegt e „Diebsturm“ und das aus dem 15. Jahrhundert stammende „Alte Rathaus“.

## **Bregenz**

ist die Landeshauptstadt des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg und Bezirkshauptstadt des Bezirks Bregenz. Die Stadt hat den bedeutendsten österreichischen Bodensee-hafen, ist Eisenbahnknotenpunkt sowie Sport- und Kulturzentrum. Gemessen an ihrer Einwohnerzahl ist Bregenz nach Dornbirn und Feldkirch die drittgrößte Stadt Vorarlbergs.

Bregenz liegt am Ostufer des Bodensees. Über einen schmalen Uferstreifen, der sich vor Lochau entlang des östlichen Bereichs des Bodensees nach Norden erstreckt, grenzt Bregenz an Lindau und damit an Deutschland.

Diese Grenze erstreckt sich über wenige hundert Meter im Mündungsbereich der Leiblach (Flussmitte).

Die Bregenzer Ach bildet im Süden und Südwesten die Grenze zu den Nachbargemeinden Lauterach und Hard. Anschließend mündet sie zwischen Bregenz und Hard in den Bodensee. Auf dem Bregenzer Hausberg Pfänder (1064 m ü. A.), dessen Südflanke der Gebhardsberg bildet, führt seit 1927 die Pfänderbahn.

## **Die Bregenzer Festspiele**

sind ein international ausgezeichnetes Kulturfestival und ziehen jedes Jahr mit einem Budget von rund 20 Mio. EUR weit über 100.000 Menschen nach Bregenz an. Das Programm wechselt alle zwei Jahre und dauert immer von Juli bis August. Neben dem Spiel auf dem See auf der Seebühne werden unter anderem Orchesterkonzerte oder Opern im angrenzenden Festspielhaus gespielt. Mit **crossculture** gibt es während und vor dem Beginn der Festspiele

auch ein Kinder- und Jugendprogramm. Die Seebühne ist mit einer Zuschauerkapazität von etwa 7.000 die **größte Freiluftbühne der Welt.**

## **Jazz Festival**

Das Bregenzer Jazz Festival findet seit 2014 jedes Jahr im Juni am Kornmarktplatz statt, nachdem das New Orleans Festival, das von 1999 bis 2013 mehrere Tage im Frühsommer in der Bregenzer Innenstadt stattfand, vom Initiator Markus Linder nicht mehr getragen wurde. Neben der Namensänderung kam es auch zu einem musikalischen Genrewechsel vom Blues zu Jazz. Der Standort und der zeitliche Ablauf blieben in etwa dieselben.

## **Bregenzer Frühling**

Der Bregenzer Frühling ist ein Tanzfestival, das seit 1987 jedes Jahr zwischen März und Mai im Festspielhaus stattfindet. Tanzensembles aus der ganzen Welt zeigen ihre neuen Produktionen, mitunter auch österreichische Uraufführungen. Mit einem Budget von ca. 500.000 EUR und mit bis zu 10.000 Besuchern gehört der Bregenzer Frühling zu den bedeutendsten Tanzfestivals in Österreich. Künstlerischer Leiter war bis Ende 2016 Wolfgang Fetz. Bis 2016 war es eine Veranstaltung des Bregenzer Kunstvereins, ab dem Bregenzer Frühling 2017 übernimmt die Kulturabteilung der Stadt Bregenz die Organisation, ab 2018 auch die künstlerische Leitung.

Der Rhein

ist ein 1.232,7 km langer Strom in West- und Mitteleuropa und eine der verkehrsreichsten Wasserstraßen der Welt.

Das Quellgebiet des Rheins liegt überwiegend im Schweizer Kanton Graubünden, seine Mündungsarme erreichen in den Niederlanden die Nordsee, deren wasserreichster Zufluss er ist. Ab dem Zusammenfluss der beiden Hauptquelläste Vorderrhein und Hinterrhein wird der Fluss meist in folgende Hauptabschnitte gegliedert: Alpenrhein, Hochrhein, einschließlich des Seerheins durch den Bodensee, Oberrhein, Mittelrhein und Niederrhein, einschließlich der Mündungsarme des Deltarheins.

Die größten Nebenflüsse des Rheins von der Quelle bis zur Mündung sind, Aare, Neckar, Main, Mosel und Maas. Mit ihnen hat sein Einzugsgebiet Anteil an neun Staaten. Der flächenmäßig größte Teil davon liegt in Deutschland, gefolgt von der Schweiz, Frankreich, Österreich und den Niederlanden.



Der Rhein ist der zehnt längste Fluss Europas und der siebt längste, der direkt ins Meer mündet. Unter den Flüssen des deutschen Sprachraums ist er der zweitlängste nach der Donau und vor der Elbe.

## Die Schweiz

amtlich Schweizerische Eidgenossenschaft, lateinisch ***Confoederatio Helvetica***. Das Staatsgebiet der Schweiz umfasst deutsche, französische, italienische und rätoromanische Sprach- und Kulturgebiete. Seine Bewohner betonen ihre Zusammengehörigkeit nicht allein als Bürger des Staates, sondern auch in einer Willensnation.

Die Schweiz grenzt an Deutschland im Norden, an Österreich und Liechtenstein im Osten, an Italien im Süden und an Frankreich im Westen.

Die Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft legt zwar keine Hauptstadt fest, aber der Sitz der Bundesbehörden (Regierung und Parlament) ist die ***Bundesstadt Bern***.

In der Schweiz leben 8,4 Millionen Menschen, darunter 2,0 Millionen ohne Schweizer Bürgerrecht (25 Prozent). Bezogen auf die Gesamtbevölkerung (ab 15 Jahren mit und ohne Bürgerrecht) weisen 37 Prozent einen Migrationshintergrund auf. Das Land gehört zu den dichter besiedelten Staaten Europas, wobei sich die Bevölkerung im Mittelland, der Beckenzone zwischen Jura und Alpen, konzentriert. Die sieben größten Städte bzw. Wirtschaftszentren sind Zürich, Genf, Basel, Bern, Lausanne, Winterthur und Luzern.

Die Eidgenossenschaft gliedert sich in 26 teilsouveräne Kantone und hat auf Bundesebene – entsprechend ihrer einheimischen Bevölkerung – insgesamt vier offizielle Amtssprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Sie bilden die kulturelle Grundlage des Landes mit seinen Sprachregionen: Deutschschweiz, Romandie, italienische sowie rätoromanische Schweiz. Das Landeskennzeichen lautet «CH», die Abkürzung für das neutrale lateinische ***Confoederatio Helvetica***, um keine der vier Amtssprachen zu bevorzugen. Die Schweizerische Eidgenossenschaft ging aus den sogenannten Urkantonen Uri, Schwyz und Unterwalden hervor. Als inoffizielles und mythologisiertes Gründungsdokument gilt der Bundesbrief von 1291, die älteste noch erhaltene Bündnisurkunde. Im Westfälischen Frieden von 1648 gelang ihr die Anerkennung ihrer staatsrechtlichen Unabhängigkeit.

Der heutige Bundesstaat besteht seit 1848. Der Name Schweiz stammt vom Urkanton Schwyz bzw. von dessen gleichnamigem Hauptort.

Die nationale Identität und der Zusammenhalt der Schweiz basieren nicht auf einer gemeinsamen Sprache, Ethnie oder Religion, sondern auf interkulturellen Faktoren wie dem Glauben an die direkte Demokratie, einem hohen Maß an lokaler und regionaler Autonomie sowie einer ausgeprägten Kultur der Kompromissbereitschaft bei der politischen Entscheidungsfindung. Die Schweiz wird in dieser Beziehung oft als Vorbild für andere Staaten genannt.

Beim Index der menschlichen Entwicklung belegte die Schweiz 2016 den zweiten Platz. Gemäß dem Index der menschlichen Entwicklung zählt die Schweiz zu den sehr hoch entwickelten Ländern. Obwohl die Schweiz nach der Ländergröße den 133. Rang belegt und nach der Anzahl der Einwohner den 98. Rang, hält sie den 20. Rang der größten Volkswirtschaften der Erde.

Der Binnenstaat Schweiz verfügt über die Quellgebiete von Flüssen, die in die Nordsee, das Mittelmeer und das Schwarze Meer münden. Die maximale Nord-Süd-Ausdehnung beträgt 220,1 Kilometer (von Barmen nach Chiasso), die größte West-Ost-Ausdehnung 348,4 Kilometer (von Chancy nach Val Müstair). Der höchste Punkt in der Schweiz ist die **mit 4634 m ü. M. hohe Dufourspitze** an der Grenze zu Italien, der tiefste Punkt ist das Ufer des Lago Maggiore mit 193 m ü. M., ebenfalls an der italienischen Grenze. Die höchstgelegene **Siedlung Juf** im Kanton Graubünden liegt auf 2126 m ü. M.

## Die Berge

In der Schweiz gibt es über 3350 Gipfel über 2000 Meter Höhe. Die sechzehn höchsten Gipfel der Schweiz liegen alle in den Walliser Alpen. Der höchste Gipfel ist die 4634 m ü. M. hohe Dufourspitze im Monte-Rosa-Massiv, das das mächtigste Bergmassiv der Alpen ist. Die Dufourspitze ist damit gleichzeitig der höchste Punkt der Schweiz. Der höchste vollständig auf Schweizer Territorium liegende Berg ist der Dom. Er gehört zur Mischabelgruppe und ist 4545 m ü. M. hoch.

Der wohl bekannteste Berg in den Schweizer Alpen ist das 4478 m ü. M. hohe Matterhorn. Im Berner Oberland bilden der Eiger (3967 m ü. M.), der Mönch (4107 m ü. M.) und die Jungfrau (4158 m ü. M.) eine bekannte und auch aus dem Mittelland sichtbare Gruppe. Markante Punkte der Ostalpen sind der Piz Bernina (4049 m ü. M.), der östlichste Viertausender der Alpen und einziger

Viertausender der Ostalpen, sowie der Piz Kesch, ein weiterer Berg mit mehr als 1'500 Metern Prominenz.

In den Voralpen sind die Erhebungen niedriger, jedoch sind die Berge aufgrund ihrer Dominanz und Schartenhöhe nicht weniger imposant. Bekannte Berge sind der Luzerner Hausberg Pilatus (2132 m ü. M.), der Mythen (1898 m ü. M.), die Rigi (1797 m ü. M.) im Kanton Schwyz oder der Säntis (2502 m ü. M.) im Alpstein in der Ostschweiz.

Der höchste Schweizer Jura-Berg ist der Mont Tendre mit 1679 m ü. M. Weitere bedeutende Berge sind La Dôle (1677 m ü. M.), Chasseral (1607 m ü. M.), Chasseron (1607 m ü. M.) und Suchet (1588 m ü. M.). Der östlichste Ausläufer des Juras ist der Randen im Kanton Schaffhausen.

## Die Gletscher

Das Schweizer Hochgebirge wird maßgeblich durch die vielen Gletscher dominiert. Der größte und längste Alpen-Gletscher ist der **Große Aletschgletscher**, gefolgt vom **Gornergletscher**. Den letzten Höchststand erreichten die Schweizer Gletscher während der Kleinen Eiszeit, die von Anfang des 15. bis Mitte des 19. Jahrhunderts dauerte. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts ist auch in der Schweiz, wie nahezu weltweit, ein deutlicher Rückgang der Gletscher zu beobachten. Dieser Gletscherschwund hat sich in den letzten Jahrzehnten noch verstärkt. Zwischen 1973 und 2010 nahm die Fläche aller Gletscher der Schweizer Alpen um 28 Prozent auf ca. 940 Quadratkilometer ab. Im Hitzesommer 2015 haben die Gletscher im Vergleich zu den Vorjahren ein Vielfaches an Masse verloren.

## Gewässer und Inseln.

In der wasserreichen Schweiz entspringen im Gotthardmassiv mit dem Rhein und der Rhone zwei der längsten Flüsse Europas. Durch die Schweiz verlaufen mehrere europäische Hauptwasserscheiden: Sie trennen die Einzugsgebiete von Nordsee, Mittelmeer und Schwarzem Meer. So fließt der Rhein mit seinen Zuflüssen in die Nordsee, die Rhone und der Ticino ins Mittelmeer, während das Wasser des Inn über die Donau ins Schwarze Meer gelangt. Eine dreifache Hauptwasserscheide findet sich auf dem Lunghinpass.

Innerhalb der Schweiz hat der Rhein mit 375 Kilometern den längsten Lauf, vor dem Rhein-Zufluss Aare mit 295 Kilometern. Die Rhone fließt 264 Kilometer

innerhalb der Schweiz, während die Reuss als viertgrößter Fluss der Schweiz 158 Kilometer Länge erreicht. Weitere prägende Flüsse sind die Saane im Westen, der Ticino im Süden, die Birs und der Doubs im Nordwesten, die Linth/Limmat und die Thur im Nordosten und der Inn im Südosten. Bei Schaffhausen bildet der Rhein den größten Wasserfall Mitteleuropas, den **Rheinfall**.

Zeitweise bestand eine Idee, mittels eines transhelvetischen Kanals zwischen Rhein und Rhone die Nordsee und das Mittelmeer mit einer Wasserstraße zu verbinden, dieses Projekt wurde aber nie realisiert.

Die Schweiz hat aufgrund ihrer topographischen Struktur und vor allem aufgrund der Vergletscherung während der Eiszeiten rund **1500 Seen**, ein Großteil davon sind kleinere Bergseen. Insgesamt sind ungefähr vier Prozent der Oberfläche der Schweiz von Seen bedeckt, diese Summe wird aber hauptsächlich von den größten Seen der Schweiz bestimmt: Der größte See der Schweiz ist der Genfersee (580,03 Quadratkilometer) an der französischen Grenze. Er liegt zu knapp 60 Prozent auf Schweizer Boden. Der an Deutschland und Österreich grenzende Bodensee ist mit 536,00 Quadratkilometern etwas kleiner (23,73 Prozent der Uferlänge auf Schweizer Boden). Der Lago Maggiore an der italienischen Grenze (19,28 Prozent auf Schweizer Territorium) bildet mit 193 m ü. M. den tiefsten Punkt der Schweiz. Die größten vollständig in der Schweiz liegenden Seen sind der Neuenburgersee (215,20 Quadratkilometer), der Vierwaldstättersee (113,72 Quadratkilometer) und der Zürichsee (88,17 Quadratkilometer).

In den Schweizer Seen und Flüssen liegen zahlreiche größere und kleinere Inseln. Zu den bekanntesten zählen die Isole di Brissago, die St. Petersinsel und die Ufenau.